

# 19406 Gägelow (LUP)

[~ 30 km nnö 19370 Parchim; UTM: 32U 691 5952]

Gägelow wird im Jahre 1270 als „Gogelowe“ erstmals erwähnt. Im Namen steckt der altslawische Begriff „gogoli“=quakende Ente“ und könnte soviel wie „Entendorf“ bedeutet haben. Vielleicht war der Gägelower See damals die Heimstatt vieler Enten und anderen Wassergeflügels.



Die Kirche ist ein Feldsteinbau aus dem 3. Viertel des 13. Jh. mit schmalere Chor und einer bauzeitlichen Südsakristei, die später zur Grabkapelle eines Zweiges der Adelsfamilie v. Bülow umgewidmet wurde. Die Giebel sind in Backstein aufgeführt und durch verschiedene Blenden interessant strukturiert. Der Turm aus Backstein mit Pyramidenhelm stammt aus dem Jahre 1796. An Schiff und Chor gibt es gestaffelte Dreifenstergruppen mit schrägen Laibungen. Die beiden Spitzbogenportale des Schiffs mit gestuften Gewänden hat man später zugesetzt. Die Nordvorhalle des Chores wurde am Ende des 18. Jh. aus Backstein errichtet. Schiff und Chor tragen ein Domikalgewölbe mit Bandrippen und Scheitelringen. Aus dem Jahre 1857 stammen Wandmalereien von Theodor Fischer (1817-1873): an der Laibung des Triumphbogens Brustbilder von Moses, Jesaja und Johannes d. Täufer, an der westlichen Stirnwand des Bogens Christus und Engel. Die Holzausstattung ist aus dem gleichen Jahr; das Altarbild mit auferstandenem Christus ist ebenfalls von Fischer. Älteste Stücke der Inneneinrichtung sind ein sechssitziges Chorgestühl aus Eichenholz vom Anfang des 14. Jh. und eine getriebene Taufschüssel aus Messing aus dem 16./17. Jh.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Dabel, Witzin, Woserin.**

